an dessen eherner Ruhe und Sicherheit wir uns immer wieder aufrichten konnten, wenn manchmal sorgenvolle Gedanken auf uns einstürmten, dessen siegreiches Schwert Furcht und Schrecken in die Reihen unserer Gegner hineinträgt, so viele ihrer auch sein und so gewaltige Kriegsmittel sie auch auftürmen mögen. Noch kein Mensch vor ihm hatte so ungeheure Aufgaben zu tragen, noch kein Feldherr früherer Zeiten so Riesenhaftes zu leisten. Aber Hindenburg steht auf dem Posten, auf den ihn das Vertrauen seines obersten Kriegsherrn gestellt hat, mit der ganzen selbstsicheren Gelassenheit, die sein Wesen auszeichnet, mit der unbeirrbaren Siegeszuversicht, für die alle Voraussetzungen in seiner Person gegeben sind, und heute wie am ersten Tage des Krieges weiß er, wo und wie er den Feind am empfindlichsten schlagen, wie er dessen Pläne immer wieder mit neuen Angriffs- oder Verteidigungsmitteln zuschanden machen kann. In seiner Person sieht das deutsche Volk alle guten Eigenschaften verkörpert, deren es sich rühmen darf; nicht nur die höchsten kriegerischen Tugenden, die in zahllosen siegreichen Schlachten sich glänzend bewährten, auch die hohen Vorzüge eines gereiften Menschentums, ohne die wir nicht die führende Stellung auf allen Gebieten kultureller Entwicklung gewonnen hätten, um die wir jetzt wieder beraubt werden sollen. Er ist uns Stab und Stütze gewesen in diesen drei harten Kriegsjahren und er wird das Wahrzeichen unserer Siegeshoffnung bleiben, wie lange die Geißel des Krieges auch noch über den Völkern lasten möge.

Wie können wir den heutigen Nationalfeiertag am würdigsten begehen? Hindenburg selbst hat es uns gesagt. Keine rauschenden Veranstaltungen, keine lauten Reden, keine großen Worte. Stille Taten sind es, die er von uns erbittet. Stärkt Eure Widerstandskraft im Herzen, auf daß unsere Feinde sich nicht einbilden können, uns durch klug berechnetes Trommelfeuer auf unsere Nerven zu einem vorzeitigen Frieden reif zu machen. Haltet die Einigkeit von Kaiser und Reich hoch, denn sie ist Euer kostbarstes Gut inmitten einer haßerfüllten Welt. Bedenket Eure Brüder an der Front, wenn Ihr Gutes tun wollt, und zeichnet Kriegsanleihe — eine größere Freude könnt Ihr mir nicht machen. So denkt und spricht der Generalfeldmarschall, der heute in das biblische Alter eingetreten ist. Kein Deutscher, der nicht die schlichte Größe dieser Gesinnung gerührten Herzens empfinden und danach handeln wird, der nicht sein Scherflein wird beisteuern wollen zu einer Geburtstagsgabe, deren Selbstlosigkeit allein schon ein würdiges Denkmal ist für „Vater Hindenburg", wie die Truppe im Felde ihren ruhmgekrönten Generalstabschef zu nennen pflegt. So will er, daß wir ihm danken. Gehe jeder hin und tue seine Pflicht nach dem schönen Vorbild unseres Hindenburg, der keine Müdigkeit kennt trotz seiner 70 Jahre. Damit schaffen wir ihm eine lebenspendende Freude, damit ermutigen wir ihn zu neuen Großtaten im Dienste des Vaterlandes, zum Besten seines Volkes. Möge das Schicksal ihm weiter gnädig sein, auf daß er das Werk vollenden kann, von dessem Gelingen unsere Zukunft abhängt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

✦ Die elsaß-lothringische Frage wird, wie von angeblich unterrichteter Seite berichtet wird, in der diesjährigen Herbsttagung des Reichstags nicht vorgelegt werden. Von der Besprechung des Reichskanzlers mit den elsaß-lothringischen Abgeordneten und anderen in dieser Frage maßgebenden Stellen wird es abhängen, ob die elsaß-lothringische Frage überhaupt auch nur im Ausschuß zur Sprache kommen wird. Die Reichsregierung erachtet aus bestimmten Gründen eine Erörterung dieses Gegenstandes nicht für angezeigt.

✦ Dem Preußischen Abgeordnetenhaus wird bald nach seinem Zusammentritt auch ein Entwurf über die Abänderung des Handelskammergesetzes vorgelegt werden. Sobald die Grundlinien des Entwurfs festgesetzt sind, soll er den Interessentenkreisen, also dem Handelstag und den Handelskammern, ebenso aber auch Parlamentariern und der Presse zur Begutachtung unterbreitet werden.

✦ Über die Forderungen an Schuldner in Riga hat der Präsident der Reichsentschädigungskommission folgende amtliche Mitteilung ergehen lassen: Nachdem Riga von den deutschen Truppen besetzt ist, können Forderungen gegen dort wohnhafte Schuldner in gleicher Weise wie es bis zum 31. Mai 1917 für die übrigen Gebiete zulässig war, bei der Reichsentschädigungskommission zur Anmeldung gelangen. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. November d. Js. eingehen, später eingehende können keine Berücksichtigung finden.

✦ Wie das Berl. Tagebl. erfährt, steht es nunmehr fest, daß die Vorlage über die Neuordnung des preußischen Wahlrechts bestimmt Ende dieses Monats dem Landtage zugehen wird, und zwar gleichzeitig mit der Vorlage über die Neugestaltung des Herrenhauses. Beide Gesetzentwürfe sind jetzt soweit fertiggestellt, daß sie vermutlich schon in der nächsten Woche dem Staatsministerium unterbreitet werden können.

✦ Ein Gesetzentwurf betreffend die Reform der bayerischen Ersten Kammer wird demnächst vom Minister des Innern dem Parlament vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf sieht, wie verlautet, folgendes vor: Der Reichsrat soll zu einer Ständekammer erweitert werden, und zwar durch das Präsentationsrecht der verschiedensten Stände und Verbände. Es sollen möglichst alle Berufs- und Erwerbsstände dabei berücksichtigt werden, sogar die Presse soll die Vertrauensleute ihrer Organisationen präsentieren dürfen. Die lebenslängliche Dauer der Reichsratswürde soll für die Präsentierten aufgehoben werden. Das Mandat soll nur so lange dauern, wie die Vertretung des bestimmten Verbandes oder Standes. Die Zahl der neuen Präsentierten, um die das alte Haus erweitert werden soll, würde 20 bis 25 betragen.

✦ In der letzten Bundesratssitzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Schweinezwischenzählung am 15. Oktober 1917, der Entwurf einer Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Zollfreiheit für Leim, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Ausnahmen von den Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911, der Entwurf einer Verordnung betreffend Inkrafttreten der Paragraphen 3, 4 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 und der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Weintrester und Traubenkerne vom 30. August 1916.

✦ Zur Eröffnung des bayerischen Landtages sprach Ministerpräsident Graf v. Hertling über die Lage. Er wandte sich scharf gegen die Note Wilsons, die er als unerträglich infolge ihrer Verleumdungen und Schmähungen gegen die kaiserliche Regierung bezeichnete. Das Pathos der Menschlichkeit Wilsons werde Lügen gestraft durch die Verschärfung der Hungerblockade, durch die ein ganzes Volk durch Hunger zur Übergabe gezwungen werden soll.

✦ Mit einer angeblichen deutschen Note an den Papst über Belgien beschäftigt sich die Pariser Presse. Sie bezieht sich dabei auf Artikel, die in deutschen Zeitungen über eine mögliche Lösung der belgischen Frage erschienen sind. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ist die Meldung von einer solchen Note an den Papst eine freie Erfindung. — Übrigens stellen einige französische Blätter fest, daß der Text der deutschen Antwortnote an den Papst in Frankreich gefälscht worden ist.

### Polen.

✖ Die drei Mitglieder des polnischen Regentschaftsrates sind nunmehr ernannt worden. Es sind der Erzbischof von Warschau, Kakowski, der frühere Präsident des Warschauer Bürgerkomitees und jetzige Stadtpräsident von Warschau, Fürst Lubomirski, und drittens der polnische Großgrundbesitzer Josef Ostrowski, der frühere Führer der Partei der „Realpolitiker". Alle drei Herren haben bereits die Annahme der Wahl erklärt und den von den Okkupationsmächten verlangten Revers unterzeichnet. Erzbischof Kakowski stand als Kirchenfürst politischen Dingen bisher bewußt und absichtlich fern. Die neuen Regentschaftsmitglieder Lubomirski und Ostrowski erklärten in einer Unterredung, sie würden das Land in demokratischem Sinne regieren. Die Warschauer Presse begrüßt die Ernennungen allgemein mit sichtlich aufrichtiger Befriedigung.

**Das führende Merkzeichen**

der Propaganda des

**Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger**

zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe mahnt jeden Deutschen an seine Zeichnungspflicht. Es mahnt gleichzeitig, die gute Sache des Vereins, der zum Gelingen der 6. Kriegsanleihe durch eine Propaganda von 6—7 Millionen Mark mitarbeitete, wirksam zu unterstützen. Es soll zu einem Wahrzeichen werden, das Volk und Presse gemeinsam zu einem herrlichen Erfolge führt.

**Verein Deutscher Zeitungs-Verleger.**


### Italien.

✖ Der Präfekt von Turin Berdinois wurde unter dem Verdachte verhaftet, mit den Aufrührern unter einer Decke zu stecken. Auf verschiedenen Plätzen der Stadt sind Geschütze aufgestellt. Die Brücken werden von Maschinengewehrabteilungen bewacht. Auf dem Zentralbahnhof wurden sechs Personen verhaftet, die Bombenattentate planten. Die bisherigen Unruhen wurden blutig unterdrückt.

### Rußland.

✖ Über angebliche Friedensgeneigtheit in russischen führenden Kreisen berichtet der „Djen". Das Blatt erklärt aus bester Quelle zu wissen, daß das russische Ministerium jetzt die Friedensfrage mit anderen Augen betrachtet. Amtliche Kreise bezeichnen es nicht mehr als gänzlich unmöglich, gegenwärtig in Unterhandlungen einzutreten. Sie anerkennen geradezu, daß der gegenwärtige psychologische Augenblick in jeder Hinsicht günstig für den Beginn von Friedensunterhandlungen sei.

### Amerika.

✖ Die ständig wachsende Friedensbewegung in den Vereinigten Staaten macht dem Präsidenten Wilson viel zu schaffen. Der größere Teil der Arbeiterschaft und der ländlichen Bevölkerung, sowie ein erheblicher Teil der Bürger stehen auf dem Standpunkt, daß Wilsons Eintritt in den Krieg die größte Torheit darstellt, die ein amerikanischer Präsident seit dem Bestehen des Staates begangen hat. Obwohl die Polizei keine Friedensgesellschaft duldet und alle für den Frieden eintretenden Zeitungen durch allerlei ungesetzliche Gewaltmaßnahmen unterdrückt, bilden sich doch überall Vereinigungen, die Wilsons Kriegspolitik bekämpfen. Auch im Kongreß regt sich der Widerstand gegen die Selbstherrschaft des Präsidenten. Es hat sich dort eine wenn auch noch kleine Gruppe von Senatoren gebildet, die offen auf den Sturz Wilsons hinarbeiten.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 1. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling ist in Berlin eingetroffen, um mit den leitenden Persönlichkeiten Rücksprache über innerpolitische Fragen zu nehmen.

Amsterdam, 1. Okt. Die Massenverhaftungen von Deutschen in Newyork und anderen Städten dauern an. Wilson verdächtigt sie eines Komplotts zur Stillegung der Rüstungsbetriebe.

Genf, 1. Okt. An der bevorstehenden Pariser Konferenz werden trotz des vorwiegend militärischen Charakters auch die Minister des Äußern der verbündeten Länder teilnehmen.

Buenos Aires, 1. Okt. Der Verband der anarchistischen Syndikate in Argentinien hat den revolutionären Generalstreik erklärt.

## Wieder ein Fliegerangriff auf England.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war der Artilleriekampf um Ypern von Mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft. — Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenabwurf erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Aisne, nordöstlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuertätigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten. — Vor Verdun hielt sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden. Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert. Örtliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehend Steigerung des Feuers hervor.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Die Kämpfe im Westen.

Nachdem die Engländer in der zweiten Flandernschlacht das Ziel, die Eroberung unserer U-Boot-Stützpunkte, nicht erreicht haben, sehen sie sich in einer strategischen Zwangslage. Die neuen Stellungen waren unhaltbar und boten keinerlei Deckung gegen etwaige Gegenangriffe, die Zurücknahme der Front aber wurde unmöglich angesichts der gegnerischen Artilleriewirkung. Wohl oder übel mußte man sich trotz der erlittenen ungeheuren Verluste, trotz des verschwindenden Ergebnisses der zweiten Flandern-Offensive, zu neuem Angriff entschließen. So kam es zur dritten Schlacht in Flandern, die insbesondere auf der Linie Houthoulster Wald—Frezenberg heiß entbrannte. Aber alle Versuche des Feindes, der mit mehrfach überlegenen Streitkräften und unter Einsatz unerhörten Materials angriff, endlich den ersehnten Durchbruch zu erzielen, waren vergebens. Die ersten Tage der neuen Flandernschlacht sehen die Deutschen als Sieger. Unsere Mauer im Westen ist undurchdringlich. Sie bietet allen Anstrengungen der Feinde Trotz.

## Der Krieg zur See.

**Neue Erfolge unseres U-Boot-Krieges.**

Amtlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 25 000 Br.-Reg.-To. versenkt.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Tankdampfer, sowie der englische Segler „Agricola", der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Einer der versenkten Dampfer hatte Eisen, Papier und Baumwolle für Frankreich, ein großer vernichteter Segler von über 1300 To. anscheinend Terpentinöl geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.**

Nach einer schwedischen Zeitungsnachricht meldet der russische Generalstab die Versenkung des russischen Torpedobootszerstörers „Ochotnio" am 26. September in der Nähe der Südspitze von Oesel. Alle Offiziere seien umgekommen und nur elf Mann der Besatzung gerettet.

Der russische Torpedobootszerstörer „Ochotnio" ist im Jahre 1905 erbaut worden und hatte eine Wasserverdrängung von 615 To. Die Friedensbesatzung war 101 Mann stark.

## Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Verhandlungen des Reichstags-Ausschusses.

Berlin, 1. Oktober.

Bei der Fortsetzung der Beratungen über Heeresfragen im Hauptausschuß fordert Abg. Meyer-Herford (natl.) schleunigste Erfüllung der früher geäußerten Wünsche zur Besserstellung der auf Militärrenten angewiesenen Hinterbliebenen; diese dürfen nicht schlechter gestellt sein, als die Bezieher von Familienunterstützungen, zumal diese erhöht werden sollen. Eine allgemeine Erhöhung der Renten der Kriegsbeschädigten erscheint nicht notwendig, aber die bestehenden Härten müssen beseitigt werden. Die Forderungen der Kriegsbeschädigtenvereinigung sind zu einem guten Teil berechtigt angesichts der vorhandenen Notlage. Die Geldmittel der Fürsorgestellen reichen für die Unterstützung bei dem Übergang der Beschädigten in bürgerliche Erwerbsstellen nicht aus, dem muß durch Bereitstellung öffentlicher Gelder abgeholfen werden.

Abg. Noske (Soz.) begründet eine Resolution auf wesentliche Erhöhung der Militärhinterbliebenenrenten. Der Wechsel der Arbeitsstellen ist bei den Kriegsbeschädigten über Erwarten groß, die Arbeitslosigkeit häufig. Das Reich muß seine Pflicht tun.

General v. Langermann erklärt, es sei das Bestreben, alle Härten nach Möglichkeit zu mildern. Eine Kriegerwitwe darf nicht schlechter leben als die Kriegerfrauen. Auf diesem